

# Kritische Blicke in den Polster

**Repair Festival.** Tapeziermeisterin Ida Divinzenz hat eine Schau über das (teils problematische) Innenleben von Polstermöbeln kuratiert.

VON MIRJAM MARITS

Ganz so herrschaftlich sieht der historische Sessel plötzlich nicht mehr aus, wenn Ida Divinzenz das Sitzkissen hochhebt und so das Innenleben dieses historischen Möbelstücks freigibt.

Ganz unten große Springfedern, „eine klassische Federschnürung, man sieht, dass sie auch schon mehrmals repariert wurde“, sagt Divinzenz. Auch über einen der abgewetzten Arme des Sessels wurde, es war früher üblich, ein eigens dafür gehäkeltes Deckel genäht.

Dieser Sessel, der vermutlich aus einem Schloss oder Herrenhaus stammt und mindestens 100 Jahre alt ist, ist eines von drei Sitzmöbeln, die die Tapeziermeisterin Divinzenz für ihre Ausstellung im MQ Pop-Up Schauraum ausgewählt hat. Divinzenz, in ihrem Atelier im Fünften auf das Restaurieren von Polstermöbeln spezialisiert, will anhand der drei Möbel (und allerlei Erklärungen an den Wänden plus einem Film in Dauerschleife, der sie und ihr Team beim Restaurieren zeigt) vermitteln, „dass nicht immer alles sofort weggeschmissen werden muss“. Interessierte können sich den Schauraum selbst erarbeiten oder an einer der Führungen (Termine: repair-festival.wien) teilnehmen und mehr darüber erfahren, „welche Möbel man wie reparieren kann“, so Divinzenz. Was kann man als Laie allein schaffen, für welche Arbeiten braucht man einen Experten, eine Expertin?

Divinzenz' Ausstellung („Außen hui, innen pfui - das Innenleben von Polstermöbeln“) ist Teil des Repair-Festivals, das ab Freitag zum dritten Mal - und wie gehabt bei freiem Eintritt - stattfindet und

sich diesmal mit Festivalzentrale und zwei Ausstellungen (die zweite „Touch & Feel“ widmet sich der Mode) im MQ einquartiert hat.

Das Festival hat sich dem nachhaltigen Reparieren (von Mode bis Elektrogerät) verschrieben, „Reparieren ist billig, es ist kreativ, es ist Selbstermächtigung und man leistet einen Beitrag zum Klimaschutz“, wie es Festival-Organisatorin Tina Zickler formuliert. Es gibt Vorträge zum Thema, viele Workshops (u.a. für Lehrlinge sowie für Kinder und Jugendliche, die hier Jeans im „Sashiko-Style“, also mit bunten Stickereien, flicken lernen), aber auch sogenannte Ambulanzen, in denen Profis Fahrräder, Elektrogeräte oder auch Saiteninstrumente herrichten.

Ein Schwerpunkt ist die „Fast Furniture“, also schnell und billig produzierte Möbel, die wenig nachhaltig und kaum reparierbar sind, Teil davon ist Divinzenz' Möbel-Schauraum, der bewusst das Innenleben der Möbelstücke hervorhebt. „Die meisten“, sagt Divinzenz, „denken überhaupt nicht darüber nach, was da drinnen ist.“ Dabei macht das - nicht nur was die Bequemlichkeit betrifft, sondern eben auch die Nachhaltigkeit - einen großen Unterschied.

## AUF EINEN BLICK

Ida Divinzenz ist Tapeziermeisterin in dritter Generation und hat für das Repair-Festival die Ausstellung „Außen hui, innen pfui - das Innenleben von Polstermöbeln“ kuratiert. Divinzenz und ihr Team bieten stündlich Führungen durch den MQ Pop-Up Schauraum an.

Mehr unter: [www.repair-festival.wien](http://www.repair-festival.wien)

Denn nicht nur günstige Möbel, auch hochpreisige Designer-Stücke sind seit mehreren Jahrzehnten häufig mit Schaumstoff gefüllt, der ab den 1960ern in Mode kam. Das Bequeme, Knautschige, das Leichte am Schaumstoff „passt ja auch gut zu unserer heutigen Art, zu leben“, sagt die Tapeziermeisterin. „Nur eine kleine Gruppe wohnt noch mit repräsentativen, schweren Möbeln.“

## „Im Grunde Sondermüll“

Schaumstoff macht Sitzmöbel also bequem und leicht, aber leider auch ziemlich un-nachhaltig: „Schaumstoff reagiert auf UV-Licht und auf Benutzung und zerfällt oder zerbröseln.“ Die Möbel halten also nicht besonders lange, und noch dazu ist Schaumstoff „hochgiftig und ein Fall für die Deponie“. In Möbelstücken sei er „natürlich abgedeckt“ von Watte und anderen Füllstoffen, „aber im Grunde ist das Sondermüll. Das muss man einfach dazu sagen und wissen, was man da erwirbt“.

Hat man nun ein derart gepolstertes Möbelstück zuhause, sollte man im Sinne der Nachhaltigkeit versuchen, es so lange wie möglich zu benutzen, hilfreich sei es da (und auch das ist Thema der Ausstellung), „das Möbelstück ordentlich zu reinigen“, was aber die wenigsten Menschen tatsächlich tun.

In den nächsten zweieinhalb Wochen (das Repair-Festival wird Donnerstagabend eröffnet und endet am 27. 10.) wird es also im Museumsquartier und einigen Festival-Außenstellen wie den Soho-Studios ums Selber-Nähen, ums Reparieren gehen, um Fast Fashion, um ein nachhaltigeres Leben. Oder wie es Festival-Chefin Zickler formuliert: „Alle reden über das Klima, aber wir reparieren es.“



Ida Divinzenz in der von ihr kuratierten Ausstellung im MQ Pop-Up Schauraum.

Valerie Marie Voithofer